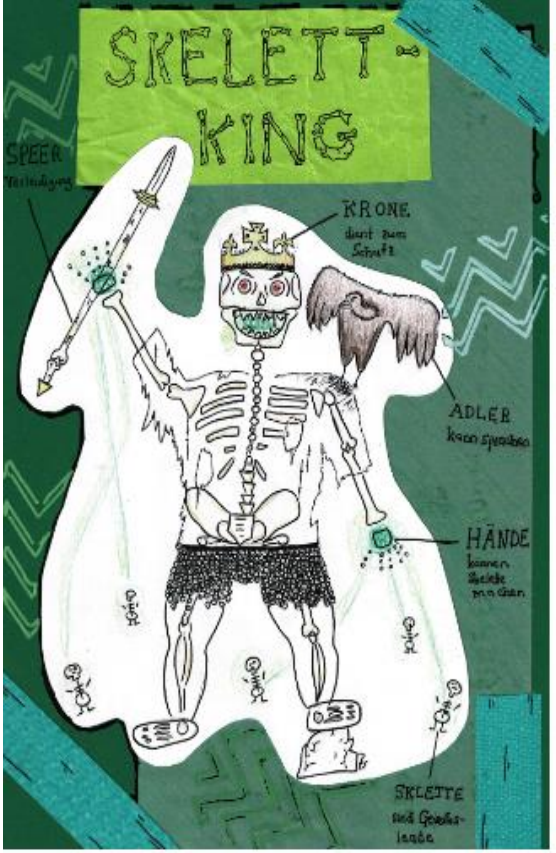
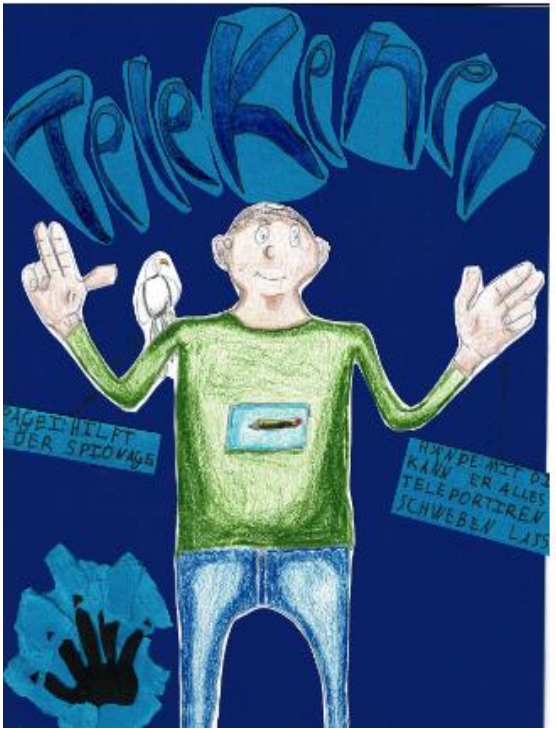
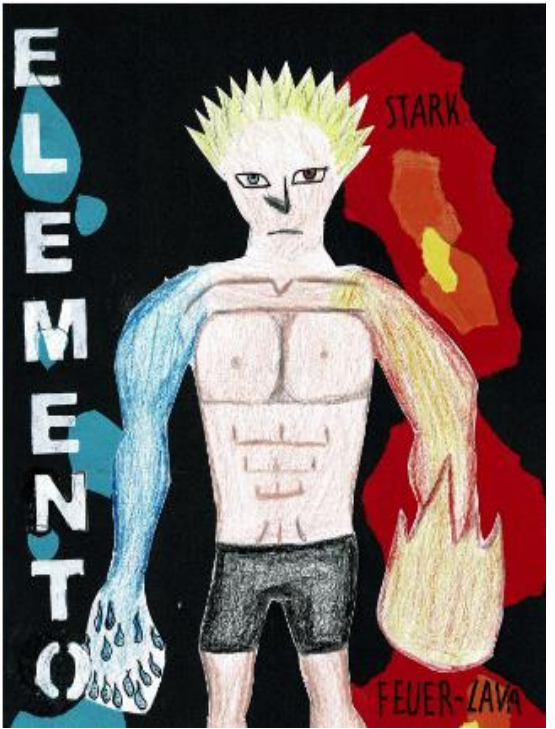

SKELETT-KING
SPEER
KRONE
dient zum Schutz
ADLER
HÄNDE
SKLETTE

03 EAT


TeleKenn
AGEI HILFT DER SPIONAGE


ELEMENTO
STARK
FEUER-LAVA

Skelettking: Die Entstehung

von Charel Hilger

Jimm war immer ein gewöhnlicher Junge, der keine besonderen Fähigkeiten besaβ. Mit seiner Frau und seinem Kind lebte er im tiefsten Westen von Texas. Eines Tages verlor er beide auf die tragischste Weise: Die Dorfbewohner opferten sie nämlich, um ein grässliches Monster zu besänftigen. Jimm war unendlich traurig. Aber aus der Trauer wurde schnell Wut und er entwickelte Rachegelüste. Er wollte alle, die beteiligt waren und das Monster töten!!

Deshalb bestieg er den Berg, auf dem das Monster lebte. Unterwegs traf er einen Adler, der ihn ansprach: „Hallo. Dies ist er Berg des Bösen! Gegen Sie nicht weiter!“ „Schnabel!“, befahl er dem Adler. Dieser antwortete: „Sie sind sehr unhöflich… Ich werde auf Sie warten.“ Jimm ging weiter. Als er am Eingang der Höhle, in der das Biest leben soll, ankam, roch es kräftig nach Säure. Er schlich sich hinein und auf dem Boden lag das

Scheuβlcihe Biest. Neben ihm lagen eine glimmende Krone und ein Stab mit einer seltsamen Aura. Er nahm beides an sich, als er sich die Krone aufsetzte, fühlte er sich unfassbar grässlich und fürchterlich. Eine dunkle Kraft strömte durch ihn. Als er auf seine Füβe sah, sah er nur zwei Fuβknochen und er war umgeben von grünem Schleim. Er richtete den Stab aus Knochen auf die Decke und ein grüner Lichtstrahl brachte sie zum Einstürzen. Die steine flogen in alle Richtungen, aber also sie auf ihn fielen, sprangen sie weg. Seine Krone baute eine Art Schutzwand um ihn herum. Dadurch fühlte er sich stärker und unverletzlicher als je zuvor in seinem Leben.

Auf einmal tauchten sehr viele kleinen Skelette um ihn herum auf. Er sah sie an und merkte, dass er sie heraufbeschworen hatte. Ein Skelett fiel hin und all seine Knochen brachen auseinander doch ein grünes Licht umgab ihn und er baute sich wieder auf! Jimm bemerkte eine unaufhaltsame Armee um sich herum, seine eigene

Armee. Er verließ die Höhle und stieg den Berg wieder herunter, die Skelette folgten ihm.

Auf einem Ast saß noch immer der Adler, der auf ihn wartete. Er war erstaunt über die physische Veränderung und fragte ihn nach seinem Namen. Eigentlich heiße ich Jimm, aber das ist ein schwacher Menschenname. Ich nenne mich ab jetzt „Skelettking“! Und mit diesem Willen und dieser Macht machte er und seine Armee, das einst zufriedene Dorf einfach platt und setzte alles in Brand was noch stand. Skelettking fühlte sich leer, denn er hatte soeben seine ganze Vergangenheit ausgelöscht.

Er schlug einen neuen Weg ein und ging in eine Großstadt. Dort befreite er „Beat“ aus einem Schurkengefängnis und sie beide machten die Stadt unsicher. Ihr gemeinsames Ziel war der Weltuntergang!

Beat: Die Entstehung

von Charel Lutgen

Bis zum Alter von 7 Jahren war Beat ein normaler Junge. Er war ein zierlicher, kleiner Junge mit einer Narbe über dem rechten Auge. Diese hatte er bei einer heftigen Prügelei mit seinem einzigen Freund davongetragen. Er hatte kurze blonde Haare und viele Sommersprossen. Sein gewöhnliches Leben endete an einem verregneten Tag auf einem Spielplatz. Als Beat durch die Metallrutsche glitt, wurde diese von Blitz getroffen. Der Blitz ging durch Beats Körper und er fiel ohnmächtig auf den Boden. Seine Eltern achteten nicht auf Beat, da sie Beat nicht mochten, da er immer Ärger machte hat und seinen Eltern dauernd drohte. Doch in der Schule schmiss er einmal einen Lehrer mit einem Eisball ab, sodass dieser eine Gehirnerschütterung davontrug. Beats Eltern verdienten recht wenig Geld, doch die Familie des Lehrers verklagte sie und so konnten Beats Eltern die Miete nicht mehr bezahlen. Sie ließen Beat liegen, da sie

ihr schreckliches Kind, das sie nicht lieben konnten , schon lange loswerden wollten. Schnell flüchteten sie und ließen den bewustlosen Beat zurück.

Als er erwachte, war er kein gewöhnlicher Junge mehr, sondern ein rot – grüner Schleimklotz, der nur von einem Gürtel zusammengehalten wurde. Da Beat in seiner Kindheit böse war, verwandelte er sich auch in eine böse Kreatur. Seine blonden Haare wurden zu Schleimhaaren, auch seine Narbe verschwand. Aus dem siebenjährigen Jungen wurde ein alterloses, unsterbliches Wesen. Als er aus Frust gegen eine Straßenlaterne schlagen wollte, flutschte aus seinem rechten Arm ein Schleimklotz heraus und die Laterne erlosch.

Der Schleimklotz hatte der Laterne alle Energie ausgesaugt. Beat ging zum Klotz, der immer noch an der Laterne klebte, wollte ihn analysieren und leckte daran. Deshalb wurde seine Kraft noch stärker. Beat konnte

zudem höher springen, sich verformen und schneller laufen.

Daraufhin sprang er auf das Haus seiner Eltern. Dank seiner neuen Kräfte, flutschte er durch den Kamin, schlich in das Zimmer seiner Eltern und tötete sie im Schlaf mit einem Messer, das sein Vater zum 30. Geburtstag geschenkt bekomme hatte.

Doch auf der Flucht wurde Beat geschnappt, da er sich zu auffällig und ungeschickt angelegt hat.

Sklettking, ein bekannter Schurke, der von Beats Fähigkeiten hörte, überfiel das Gefängnis und befreite Beat aus seiner Zelle. Seit dem Tag ist Beat sein Gehilfe und die beiden sind die größten die die Welt je gesehen hat. Beats Superkraft entwickelte sich ständig und gnadenlos weiter.

Telekener: Die Entstehung

von Neal Kripeler

Telekener war ein kleiner Junge ohne Vater, er hatte nur seine geliebte Mutter. Doch eines Tages bekam er aus einem nichtigen Grund groβe Angst und plötzlich löste sich seine Mutter vor seinen Augen in Luft auf. Instinktiv wusste er, dass er dafür verantwortlich war. Er musste sie teleportiert haben. Er sah sie noch gerade im Teleportionsloch in Lava sterben.

Telekener weinte zwei Tage lang bitterlich und wusste nicht, was er tun sollte. Da tauchte auf einmal vor seiner Haustür ein Riesenwaschbär auf. Es war nicht nur so, dass dieser Waschbär riesig war und auf zwei Beinen Stand, nein, er hatte auch noch einen Zylinder auf dem Kopf und ein Monokel im linken Auge. Obwohl der Waschbär sehr elegant damit aussah, erschrak der kleine Telekener sehr. (verständlich- man sieht ja auch nicht jeden Tag einen Waschbären mit Monokel). Er konnte also seinen Augen nicht glauben, er rieb sie sich verwirrt. Als er wieder

aufblickte, war der Waschbär verschwunden. Telekener atmete erleichtert auf. Aber dann bemerkte er, dass dieses riesige Vieh auf einmal hinter ihm auftauchte. Nun bekam er furchtbare Angst.

Der Waschbär stellte sich höflich vor: „Ich bin Rasputin und dein Vater!“. Telekener wusste nicht, was er sagen sollte. Seine Beine gaben nach und ihm wurde schwarz vor Augen. Als er wieder aufwachte, lag er auf dem Sofa. Der Waschbär saß vor ihm und versuchte ihn zu beruhigen. Nach ein paar Minuten beruhigte er Telekener und sie beide saßen mit zwei dampfenden Tassen Tee nebeneinander. Rasputin erklärte: „Deine Mutter war nicht deine richtige Mutter. Sie entführte dich von unserem Planeten. Sie kam hierher, auf die Erde, ausgerechnet auf den Planeten, auf dem Waschbären aus Mülleimern essen, richtige Primitivlinge, diese „Erd“bären. Pah!!“ – Er schnaubte verächtlich – „Wie auch immer, ich suche dich seit diesem Tag in jeder Galaxie. Aber jetzt bist du wieder bei

mir. Mein Sohn!! Mein Sohn, der meine Kräfte geerbt hat! Leider nicht meinen flauschigen, glänzenden Pelz, aber immerhin.“

Sie redeten noch paar Stunden weiter. Seit dem Tag trainierte Telekener mit seinem Vater und so wurde er immer stärker. Er wurde zu einem richtig tollen Superhelden. Er zog weiter und schloss sich Elemento an. Sein Vater hatte seine Mission erfüllt und kehrte zu seinem Heimatplaneten zurück.

ELEMENTO: Die Entstehung

Vor 5 Jahren begann alles, als Elemento mit 10 Jahren in der Schule gemobbt wurde. Eines Tages holte sein Onkel ihn von der Schule abholen. Der Onkel war ein Wissenschaftler. Er sah wie Elemento von den anderen Kindern gehänselt wurde. Sie nahmen ihm seine Bücher weggenommen und mit denen herum geschossen und dabei traten sie ihn auch noch mit den Füßen getreten.
Als der Onkel das sah, sprang er aus dem Auto und STOPPTE die Kinder dabei.

Später im Auto sprach der Onkel ihn an. Er fragte ihn warum sie das täten und warum er sich nicht wehre?
Darauf antwortete er, er könnte sich nicht wehren, er sei zu schwach um sich ihnen in den Weg zu stellen.
Der Onkel versprach ihm dafür zu sorgen, dass das ein Ende hat und dass er stärker wird.

Noch am gleichen Tag machte sich der Onkel an die Arbeit um eine Maschine zu bauen, die den kleinen Jungen stärker macht, ihn zu einem Helden macht. Nach 3 Tagen war der Onkel die Maschine fertig gebaut. Am gleichen Nachmittag holte er den Jungen von der Schule ab. Anschließend versprach er zu dem Jungen: «Dies war das letzte Mal, dass sie dich gehänselt haben.» So fuhren sie dann ins Labor um dem kleinen Elemento zu einem wahren Helden zu machen. Der Junge stieg in die sargförmige Maschine ein und der Onkel schloss die Tür. Als der Onkel die Maschine startete, erzitterte sie, das Zittern steigerte sich jedoch zu einem Ruckeln, dann fing die Maschine an zu frieren und vereiste schließlich. Schlussendlich schmolz das Eis und es tropfte ringsherum Wasser darauf fing die Maschine an zu brennen, später war sie so warm, dass die anfing zu schmelzen, und da kam Elemento wieder zum Vorschein.

Seine linke Hand brannte und Lava tropfte herab. Die rechte Hand war jedoch komplett vereist und Wasser tropfte herab.

Der Onkel sah ihn an und war froh, dass es funktioniert hat. Am nächsten Tag ging Elemento so wie üblich zur Schule. Seine Hände waren auch wie üblich, an dem Tag spielten die Kinder in der Paus Fußball gespielt. Elemento fragte, ob er mitspielen könnte, sie haben darauf geantwortet: «Aber nur wenn du auch ins Tor gehst» Er war einverstanden. Zunächst haben sie sich dann gestritten in welches Team Elemento sollte, denn keiner wollte ihn so richtig in seinem Team haben, weil sie alle davon ausgingen, dass er schlecht spiele. So musste er in das Team, Was ohne hin schon die schlechteren Spieler hatte. Doch schon nach den ersten 5 Minuten hat das gegnerische Team bemerkt, dass das ein Fehler war sie bekamen keinen Ball ins Netz bekommen.

Später hat er noch zahlreiche gute Taten vollbracht, so dass er jetzt ein richtiger Held ist.